



ANDRÁSSY
UNIVERSITÄT
BUDAPEST

DONAU-INSTITUT

FÜR INTERDISZIPLINÄRE FORSCHUNG BUDAPEST



SZÉCHENYI TERV

Donau-Institut Working Papers

Philipp Karl

Identitäre Musik – Inhaltsanalyse von RechtsRock-Bands in Ungarn

Donau-Institut Working Paper No. 53

2014

ISSN 2063-8191

Nemzeti Fejlesztési Ögynökség
www.ujsechenyiterv.gov.hu
06 40 638 638



MAGYARORSZAG MEGÚJUL



A projekt az Európai Unió támogatásával, az Európai Szociális Alap társfinanszírozásával valósul meg.

TAMOP-4.2.2/B-10/1-2010-0015

Philipp Karl

Identitäre Musik - Inhaltsanalyse von RechtsRock-Bands in Ungarn

Donau-Institut Working Paper No. 53

2014

ISSN 2063-8191

Edited by the Donau-Institut, Budapest.

This series presents ongoing research in a preliminary form. The authors bear the entire responsibility for papers in this series. The views expressed therein are the authors', and may not reflect the official position of the institute. The copyright for all papers appearing in the series remains with the authors.

Author's address and affiliation:

Philipp Karl

Doktorand / Andrassy Universität Budapest

E-Mail: pkarl@gmx.net

© by the author

Inhalt

1.	Einführung	1
1.	Forschungsstand	3
2.	Methodik	5
2.1	Kategorienbildung	6
2.2	Kodieranweisung	8
3.	Analyse	9
3.1	Frequenzanalysen	9
3.2	Intensitätsanalyse	13
4.	Fazit	20
	Literaturverzeichnis	22

1. Einführung*

Musik hat viele Funktionen und Facetten. Sie ist eine zutiefst emotionale Art, Gefühle zu vermitteln. Es gibt melancholische, euphorische, rhythmische, tanz- und singbare Musik. Die (mit-) singbare Musik wirkt nicht nur auf der emotionalen Ebene, sondern spricht auch den Verstand an, da das Mitsingen zumeist Textkenntnis voraussetzt. Wer auf einem Konzert gewesen ist und selbst erlebt hat, welche Gefühle damit verbunden sind, inmitten einer Fan-Gemeinschaft zu stehen und zusammen mitzusingen, der wird nachvollziehen können, dass dieses positive Zusammengehörigkeitsgefühl auch für politische Zwecke genutzt und missbraucht werden kann. Dieser Zusammenhang ist sicher kein spezifisch neues Phänomen. Spätestens durch Marsch- und Kampflieder, welche in der Zeit der französischen Revolution entstanden sind – wie der Marseillaise – wird dieser Zusammenhang deutlich greifbar. Ein anderes bekanntes Beispiel für die gemeinschaftsfördernde Kraft der Musik ist die Internationale.

Im subkulturellen Umfeld von sozialen Bewegungen gibt es regelmäßig eigene Bands und Musikstile. In Hinblick auf die Black-Power-Bewegung wäre das zum Beispiel die Funk und Soulmusik. Bei der Friedensbewegung kommt einem Woodstock in den Sinn. Auch in rechtsradikalen Bewegungen spielen Musikbands und Stile eine Rolle. Insbesondere Rockmusik und deren Spielarten sind populär bei den radikalen Rechten. In der Literatur werden unterschiedliche Stile der rechtsradikalen Musikszene zugeordnet. Opitz nennt für den deutschen Fall ‚Oi‘, ‚Black Metal‘, ‚Hatecore‘, ‚Balladen‘, ‚Wiking-Rock‘, ‚Neofolk‘ (Opitz 2008). An der Tatsache, dass Balladen Teil der rechtsradikalen Musik sind, wird deutlich, dass es schwierig ist, eine klare Trennlinie zwischen Mainstream- und rechtsradikaler Musik zu ziehen (Dornbusch 2002). Bezeichnend ist, dass die erste Ausgabe eines „RechtsRock“ betitelten Sammelbandes keine Definition des untersuchten Gegenstandes anbietet (Dornbusch 2002).

Ein systematischer Ansatz RechtsRock-Musik¹ zu analysieren, scheint trotz der zu dem Thema vorhandenen Literatur nicht zu existieren. Dieser Beitrag soll deshalb exemplarisch aufzeigen, wie ein

* Der Autor wurde im Rahmen des Projektes TÁMOP-4.2.2/B-10/1-2010-0015 unterstützt.

¹ In Ermangelung eines in der Literatur gängigen Begriffs wird diese Bezeichnung hier verwendet. Eine Definition wird nach der Analyse der Ergebnisse am Ende vorgenommen. Als Arbeitsdefinition wird zunächst festgelegt, dass RechtsRock Musik ist, welche von Akteuren, die der radikalen Rechten manifest und explizit nahe stehen, konzipiert wird. Im hier dargestellten Fall – der Analyse von Liedtexten der ungarischen Bands Romantikus Erőszak und Kárpátia – wird die explizite und manifeste Nähe dadurch deutlich, dass beide Bands auf diversen Feiern der rechtsradikalen Partei Jobbik gespielt haben und dafür Werbung gemacht wurde – sowohl von Seiten der Partei als auch von Seiten der Bands.

solcher Ansatz aussehen könnte und inwiefern die Analyse von rechtsradikalen Musiktexten gewinnbringend für die Politikwissenschaft sein kann.

Zu diesem Zweck wurden sämtliche Texte der ungarischen RechtsRock-Band Romantikus Erőszak und eine gleiche Anzahl zufällig ausgewählter Liedtexte der Band Kárpátia analysiert. Genauer gesagt, wurde untersucht, wie sich die identitäre inhaltliche Basis der Bands konkret darstellt. Im Umkehrschluss sollte gezeigt werden, inwiefern sich daraus die Möglichkeit ergibt, die Bands in eine der existierenden rechtsradikalen Strömung einzuordnen.

Dabei ist dem Dilemma Rechnung zu tragen, dass die Bands im Vorhinein als rechtsradikal definiert werden, obgleich sie noch nicht wissenschaftlich untersucht wurden. Wie Mudde es allgemein auf Parteien bezogen formuliert hat „we have to define on the basis of which post facto criteria we should use to define the various parties, while we need a priori criteria to select the parties we want to define“ (Mudde 2007: 13).

Dieses Dilemma kann jedoch auf der Basis von Netzwerkanalysen und der Tatsache, dass die Bands regelmäßig auf Veranstaltungen der rechtsradikalen Partei Jobbik spielen (siehe Fußnote 1), aufgelöst werden. Zu untersuchen bleibt ferner zu welcher Variante von rechtsradikalen Kräften die Bands zuzuordnen sind, dazu wird auf die Aufteilung von Minkenberg recurriert, der vier Varianten unterscheidet:

„(1) eine autokratisch-faschistischen Rechte, die sich durch Rassismus und Ethnozentrismus auszeichnet und von rechten Diktaturen der Zwischenkriegszeit inspiriert ist; (2) eine rassistische oder ethnozentrische, aber nicht faschistische Rechte, die sich normalerweise „ethnopluralistischer“ Argumente für die Unvereinbarkeit von Kulturen und Ethnien bedient, [...]; (3) eine populistisch-autoritäre Rechte, die auf einen starken Führer ausgerichtet und durch eine autoritäre Struktur und eine diffus nationalistische oder fremdenfeindliche Ideologie gekennzeichnet ist; und (4) eine religiös-fundamentalistische Rechte, bei der sich Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit mit religiöser Unnachgiebigkeit vermischen [...]“ (Minkenberg 2013: 13).

Die radikale Rechte wird hier nach Minkenberg definiert als „eine ideologische ‚Familie‘ politischer Organisationen und Gruppen, die Parteien, aber auch nicht-parteiliche Gruppierungen und Subkulturen umfasst“ (Minkenberg 2002: 63).

Der Oberbegriff Rechtsradikalismus wird hier ebenso mit Minkenberg verstanden als „eine politische Ideologie oder Strömung, die auf ultranationalistischen Vorstellungen basiert und sich tendenziell gegen die liberale Demokratie und deren zugrunde liegenden Werte von Freiheit und Gleichheit sowie

den Kategorien von Universalismus und Individualismus richtet. Der ultranationalistische Kern im rechtsradikalen Denken besteht darin, dass in der Konstruktion nationaler Zugehörigkeit spezifische ethnische, kulturelle oder religiöse Ausgrenzungskriterien verschärft, zu kollektiven Homogenitätsvorstellungen verdichtet und mit autoritären Politikmodellen verknüpft werden“ (Minkenberg 2010: 195).²

Dies könnte Rückschlüsse auf die identitären Interessen der Fans der Bands zulassen, welche häufig gleichzeitig Anhänger von Jobbik sind. Um inhaltlich Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu Jobbik festzustellen, werden die Ergebnisse der Analyse der Liedtexte mit dem Inhalt des Jobbik-Parteiprogramms von 2010 verglichen

Aufbauend auf der oben genannten Zielsetzung lässt sich folgende Hypothese formulieren:

Romantikus Erőszak und Kárpátia lassen sich derselben Variante der radikalen Rechten zuordnen wie Jobbik.

In dieser Hinsicht lautet die Forschungsfrage: welche identitären Unterschiede und Gemeinsamkeiten lassen sich bei Romantikus Erőszak, Kárpátia und Jobbik feststellen?

Im Folgenden wird zunächst ein Überblick zum Forschungsstand im Bereich des RechtsRock gegeben (Teil II). Im Anschluss daran wird die gewählte Methodik vorgestellt (Teil III). Dann werden die Ergebnisse der Analysen präsentiert (Teil IV.), um schließlich ein Fazit (Teil V.) zu ziehen.

1. Forschungsstand

In der Politikwissenschaft ist die Beschäftigung mit RechtsRock marginal bis nicht vorhanden. Bezeichnenderweise sind Veröffentlichungen zum Thema journalistisch oder sozialpädagogisch geprägt und beherzigen folglich nicht konsequent (politik-) wissenschaftliche Standards.

Es gibt bereits Sammelbände (Dornbusch/Raabe 2002, Pfeiffer 2013) und Artikel zum Thema RechtsRock (Dornbusch/Raabe 2006) sowie einzelne Beiträge in Sammelbänden zur Musik der rechtsradikalen Szene (Opitz 2008, Sieber 2008). Der Fokus war jedoch zumeist geschichtlich-beschreibend (Dornbusch/Raabe 2002, Weiss 2002, Flad 2002) und nicht analytisch darauf gerichtet, den gesamten Inhalt der beschriebenen Lieder der untersuchten Bands erfassen zu können. Somit erscheint es schwierig, genaue generalisierende Aussagen über die identitäre Ausrichtung der

² Eine ausführliche Diskussion des Begriffes ist für diesen Beitrag nicht zielführend. Verwiesen sei auf die ausführliche Diskussion bei Mudde (2007).

untersuchten Bands zu treffen. Des Weiteren wurden diese auch nicht verglichen mit den identitären Ausrichtungen anderer Akteure des rechtsradikalen Spektrums – seien es nun Parteien oder andere Organisationen.

Flad (2002) hat eine interessante Art der „Ideologieproduktion“ ausgemacht, indem er die Themenfelder des RechtsRock nach „Liebesobjekten“, „Helden“ und „Feinden“ kategorisiert hat. Seine Analyse stützt sich jedoch nur auf wenige Beispiele. Außerdem scheint es fraglich, dass die oben genannten Themenfelder spezifisch rechtsradikal oder rechtsextrem sind.³ Andere Autoren untersuchten den Stil und die Sprache des RechtsRock (Seeßlen 2002).

Einen ebenfalls bemerkenswerten Ansatz hatten Seher und Speit (2002) – und leisteten gewissermaßen Pionierarbeit – als sie Internetauftritte von RechtsRock-Bands und die Nutzung des Internets allgemein untersuchten. Seit ihrer Untersuchung hat sich die Nutzung des Internets jedoch massiv verändert. Durch YouTube, Twitter, Facebook, iTunes, MySpace etc. stehen Bands andere Räume und Möglichkeiten zur Verbreitung ihrer Musik, ihrer Konzerte und ihrer Ideologie zur Verfügung.

Häusler (2002) machte sich eine Einordnung des RechtsRock als Szene, Stil, Subkultur oder Bewegung zum Ziel und kommt zum Fazit, dass „mittels RechtsRock [...] (sub)kulturelle Szenen politisiert und unter Überwindung kultureller Unterschiede oder sogar Gegensätzlichkeiten an die extrem rechte Bewegung herangeführt“ werden (Häusler 2002: 280).

Eine intersubjektiv nachvollziehbare Analysemethode, die dezidierte Rückschlüsse auf die genaue identitäre Ausrichtung von Bands zulässt und die es ermöglicht, die Ideologien von Parteien und Bands⁴ zu vergleichen, liegt bislang nicht vor. Dieser Beitrag möchte Ansatzpunkte zur Schließung dieser Forschungslücke vorstellen und methodische Pionierarbeit leisten.

³ Flad spezifiziert die Themenfelder zwar in Unterkategorien, dies ändert den Trend jedoch nicht.

⁴ Diese identitären Merkmale werden rein textuell gemessen. Bei Musik spielen jedoch auch andere Faktoren für das Verständnis eines Liedes bzw. für die Art und Weise, wie ein Individuum Texten Sinn zuspricht, als nur der reine Text, eine Rolle. Longhurst (1996) benennt in diesem Zusammenhang die Musik als solche (Harmonie, Rhythmus, Tonalität), die Form des Gesanges und den Standpunkt und die Sozialisierung des Publikums. Um die Vergleichbarkeit mit anderen Texten zu wahren, kann hier jedoch nur auf die rein textuelle Ebene Bezug genommen werden.

2. Methodik

Zur Beantwortung der Forschungsfrage und Überprüfung der Hypothese wird eine Inhaltsanalyse durchgeführt. Die Inhaltsanalyse wird hier nach Früh (2011: 27) definiert als „eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen, meist mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Interferenz auf mitteilungsexterne Sachverhalte.“

Es geht darum Textinhalte, im konkreten Fall die Merkmale der rechtsradikalen Ideologie, empirisch zu messen, zu kategorisieren und zu bewerten. Der Forschungsprozess beinhaltet dabei die „Formulierung von empirisch nachvollziehbaren Hypothesen, die Festlegung des Untersuchungsmaterials, der Analyse-, Codier- und Messeinheiten, die Entwicklung des Kategoriensystems mit Definitionen und allgemeinen Codieranweisungen sowie die Überprüfung von Validität und Reliabilität“ (Früh 2011: 40).

Es geht also darum anhand von manifesten und versteckten Botschaften, konkreten Worten, Satzbausteinen und Ankerbeispielen das Vorhandensein der Merkmale des Rechtsradikalismus in den Liedtexten von Romantikus Erőszak und Kárpátia sowie dem Parteiprogramm von Jobbik herauszudestillieren. Es wurde im Falle Jobbiks und von Romantikus Erőszak der gesamte Textkorpus⁵ untersucht. Im Falle von Kárpátia wurden 30 Lieder zufällig ausgewählt.

Codiereinheiten sind sowohl auf formal-syntaktischer als auch inhaltlich-semantischer Ebene definiert. Das bedeutet, dass beispielsweise der Begriff Nation als Stichwort für Nationalismus genutzt wird, wie auch dessen Umschreibungen (Früh 2011: 92). Die Größe der Einheit wird jedoch formal-syntaktisch nach Abschnitten eingeteilt. Bei den Liedern sind also die einzelnen Strophen bzw. der Refrain je eine Codiereinheit, beim Parteiprogramm die einzelnen Absätze.

Von der Codiereinheit ist die Analyseeinheit zu unterscheiden: „Während die Codiereinheit die Bezugsgröße der Codierung im Text angibt, auf die das Kategoriensystem je einmal anzuwenden ist, definiert die Analyseeinheit die Größe, über die in der Studie eine Aussage getroffen werden soll“ (Früh 2011: 95). In diesem Fall stellen die einzelnen Lieder bzw. die einzelnen Kapitel oder Politikbereiche des Programms die Analyseeinheiten dar.

Messeinheiten sind für diese Untersuchung nicht relevant. Es geht bei der Inhaltsanalyse schlussendlich darum, „an den ausgewählten Textabschnitten theoretische Konstrukte [zu messen], die diese nur als semantische Komponente neben anderen repräsentieren. Das semantische Merkmal

⁵ Es wurde die offizielle, englische Version des Parteiprogramms von Jobbik genutzt.

wird vom Bedeutungskomplex des konkreten sprachlichen Ausdrucks abstrahiert; nur selten ist das zu messende theoretische Konstrukt explizit im Text genannt, so dass der analytische Abstraktionsschritt entfällt" (Früh 2011: 53).

Nach Früh kann festgehalten werden, dass man „im [...] einfachsten Fall feststellt, ob eine Kategorie auf eine Codiereinheit im Text zutrifft (in ihr vorkommt) oder nicht. Hier kann die Kategorie nur zwei Ausprägungen annehmen (kommt vor/kommt nicht vor). Man spricht deshalb von einer dichotomen Variablen" (Früh 2011: 84).

Außerdem gilt es, das Skalenniveau festzulegen. In einem ersten Schritt wird im Rahmen einer Frequenzanalyse, das alleinige Vorkommen der Kategorien gemessen. Es handelt sich hierbei also um eine Nominalskala mit dichotomen Variablen. Im zweiten Schritt, im Rahmen der Intensitätsanalyse wird die Wertigkeit der Kategorien ausgedrückt, dies stellt dann eine Ordinalskala dar.

2.1 Kategorienbildung

Wie oben bereits deutlich wurde, gibt es einige Hauptkategorien, die sich als Merkmale der radikalen Rechten benennen lassen und welche somit die Basis für das Kategoriensystem bildet, mit welchem die Liedtexte von Romantikus Erőszak und Kárpátia sowie das Parteiprogramm von Jobbik analysiert werden. In diesem Zusammenhang lassen sich die folgenden Kategorien identifizieren: Nationalismus, Nativismus, Autoritarismus, Militarismus, Rassismus, Judeophobie, Romaphobie, Ethnozentrismus, sowie im Sinne einer empiriegeleiteten Kategorienbildung Irredentismus, Neopaganismus und Altungarn-Symbolik.

Nationalismus wird hierbei im völkischen Sinne verstanden als eine Ideologie, die darauf abzielt, Mitgliedschaft zur Nation an Blut und Boden zu knüpfen. Nativismus wird mit Mudde verstanden als "an ideology, which holds that should be inhabited exclusively by members of the native group ("the nation") and that nonnative elements (persons and ideas) are fundamental threatening to the homogeneous nation-state" (Mudde 2007: 19). Als nationalistisch bzw. nativistisch (N) werden ethnisch begründete Ordnungsvorstellungen, die sich aus der mythisch verklärten Vergangenheit ergeben und ethnische Homogenität zum Ziel haben, verstanden (Rydgren 2013:2). Blut- und Boden-Abstammungsbegriffe und romantisierende, ethnisch verstandene Heimatbegriffe werden darunter operationalisiert.

Für den Zweck dieser Arbeit wird davon ausgegangen, dass Judeophobie christlich-religiöse oder rassistische Kerngedanken hat und relativistische Israelfeindlichkeit mit einschließt. Diffamierende Äußerungen gegenüber Juden und überzogene Israelkritik werden somit als Indikator für das

Merkmal judeophob (J) operationalisiert. Als überzogene Israelkritik wird jene verstanden, die sich ausschließlich auf den israelischen Staat fokussiert und das Verhalten Israels gegenüber Palästina mit dem Holocaust, der Apartheid, dem Völkermord in Ruanda oder ähnlichen rassistisch motivierten Verbrechen gegen die Menschlichkeit gleichsetzt. Unter demselben Merkmal werden romaphobe und rassistische Aussagen subsumiert. Unter Romaphob werden Aussagen verstanden, die der Roma-Minderheit pauschal bestimmte Charakteristiken zuschreiben. Äquivalent werden auch Aussagen, die einer anderen Ethnie⁶ bestimmte Eigenschaften zuschreiben, als rassistisch definiert.

In Anlehnung an Farnen und Meloen wird das Merkmal autoritär (A) durch drei Ausprägungen charakterisiert: autoritäre Idee (Überzeugung und Ideologie), autoritäre Organisationen (Führerstaatsprinzip, Kultur des blinden Gehorsams) und autoritäre Aktionen (Terror, politische Kultur der Angst, Aggression) (Farnen und Meloen 2000). Unter demselben Merkmal wird Militarismus als eine Ideologie verstanden, die Waffen und Militär verherrlicht und beschönigt.

Als irredentistisch (I) werden Aussagen aufgefasst, die einen impliziten oder expliziten Territorialanspruch gegenüber einem oder mehreren souveränen Staat(en) beinhalten, welcher die Kongruenz der nationalen und der staatlichen Grenzen zum Ziel hat.

Das Merkmal paganistisch (P) bezieht sich auf Bewegungen, die ihrem Eigenverständnis nach im Gegensatz zur christlich-jüdischen Tradition stehen und auf vermeintlich vorchristlich-indigene Kulturelemente zurückgreifen, meist eine nationale Wiedergeburt anstreben und sich auf vermeintlich ursprüngliche Kulturtraditionen besinnen. Tendenziell richten sie sich gegen die gesellschaftlichen Veränderungen wie Emanzipation, Aufklärung und Moderne (Hehn 2005: 1). Verweise auf altungarische Mythen und die Ahnen, gehören somit in diese Kategorie.

Es werden sowohl Signalwörter als auch Satzteile erfasst. Als Codiereinheit gelten Liedstrophen, da diese Sinnabschnitte sind. Zunächst werden in einer Frequenzanalyse sämtliche Codiereinheiten, die den Kategorien zuzuordnen sind, erfasst. In einem weiteren Schritt wird dann die Intensität ebenjener analysiert.

⁶ Aussagen welche auf die ungarische Ethnie gemünzt sind, fallen nicht unter dieses Merkmal.

2.2 Kodieranweisung

Eine Strophe sowie der Refrain stellen je eine Codiereinheit dar. Pro Codiereinheit sollte es möglichst nur ein Merkmal geben. Bei folgenden Merkmalen wird untersucht, ob sie vorkommen oder nicht: Nationalismus/Nativismus, Autoritarismus/Militarismus, Judeo-/Romaphobie/Rassismus, Irredentismus, Paganismus/Altungarn-Bezugnahme.

Unter der Kategorie nationalistisch bzw. nativistisch werden sämtliche Nationsbezeichnungen wie Nation, Heimat, Ungarn, ungarisch etc. erfasst. Außerdem werden Formulierungen wie „wächst von den Knochen unserer Väter Brot“⁷, also einer Bezugnahme auf Blut-und-Boden-Abstammungstheorien, ebenfalls unter dieses Merkmal subsumiert.

Die Intensität wird durch den Sinnzusammenhang, die Wortstellung, den Wortlaut und begleitende Adjektive ermittelt. Beispielhaft wird dies kurz für die erste Kategorie weiter ausgeführt, gilt jedoch für die anderen Kategorien analog. Absolute Aussagen wie „Magyar élet magyar földön – ungarisches Leben auf ungarischem Boden“⁸ „A hazáért mindent – alles für die Heimat“⁹ oder Analyseeinheiten, in denen die Kategorie den wichtigsten Inhalt darstellt, gelten als stark nationalistisch und werden somit mit der Ordinalzahl 3 gekennzeichnet. Analyseeinheiten in denen nationalistische Elemente zwar wichtig aber gleichbedeutend mit anderen Elementen sind sowie romantisch verklausulierte Formulierungen wie „Édes hazánkért“¹⁰ – für unsere süße Heimat“ werden mit der Ordinalzahl 2 markiert. Wenn die Kategorie zwar vorkommt, aber weder zentral noch wichtig ist, also eher schmückendes Beiwerk darstellt, wird sie mit einer 1 markiert.

Unter der Kategorie militaristisch/autoritär werden Begriffe wie Stärke, Gewalt, Kraft sowie Waffen- und Kriegsmetaphorik (es sei denn in der Analyseeinheit, steht ein altungarischer Bezug im Vordergrund) erfasst. Ebenfalls unter diese Kategorie fallen Formulierungen wie „Vérűkkel a földet pirosra festették [mit ihrem Blut haben sie den Boden rot gemalt]“¹¹.

Unter der Kategorie irredentistisch werden Bezugnahmen auf Großungarn, wie z.B. Umschreibungen wie Karpatenbecken oder Land innerhalb der Karpaten erfasst.

Unter der Kategorie romaphob/judeophob/rassistisch werden antisemitische, antiisraelische, rassistische und antiziganistische Begriffe und Satzteile erfasst, auch wenn diese nur als Code

⁷ Aus A karpatok dála.

⁸ Aus Hív a szabadság.

⁹ Aus Hazafi.

¹⁰ Aus dem Lied Előre mint pesti srácok.

¹¹ Aus Honfi Dal.

vorkommen. Beispiele hierfür sind folgende Formulierungen: „Mint Jézus, aki a kufárokat elűzte [wie Jesus, der die Händler vertrieb]“; „A tőzsde meg keresztre küldte [die Börse hat ihn ans Kreuz gebracht]“¹² sowie rassistische Äußerungen wie „Mindennél fontosabb vágyam, Magyarországot fehérnek lássam [Ich wollte mehr als alles andere Ungarn weiß sehen]“¹³

Unter der Kategorie pagan/altungarisch werden Namen und Begriffe aus der ungarischen Mythologie und Sagenwelt erfasst.

3. Analyse

3.1 Frequenzanalysen

Den Tabellen 1 und 2 kann man entnehmen, dass es hinsichtlich der Häufigkeit des Vorhandenseins der Merkmale N (Nationalismus/Nativismus), J (Judeophobie, Romaphobie, Rassismus) und A (Autoritarismus/Militarismus) keine signifikanten Unterschiede zwischen Romantikus Erőszak und Kárpátia gibt. Bei Kárpátia kommt jedoch das Merkmal I (Irredentismus) deutlich häufiger vor als bei Romantikus Erőszak. Das Merkmal P (Paganismus/Altungarn-Bezug) ist hingegen bei Romantikus Erőszak häufiger festzustellen. Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse der Analyse des Jobbik-Parteiprogramms, welche anschließend in Tabelle 4 verglichen werden. Die Prozentzahlen am Ende der jeweiligen Tabelle verweisen darauf, bei wie viel Prozent der untersuchten Lieder bzw. Abschnitte das jeweilige Merkmal vorkam.

Tabelle 1: Ergebnisse der Frequenzanalyse bei Romantikus Erőszak:
Vorhandensein der Merkmale Ja/Nein
(Quelle: eigene Darstellung)

Titel	N	J	A	I	P
100% Magyar	+		+		
A Csudakard			+		+
A Kárpátok dala	+			+	
A piros, a fehér, a zöld	+		+		
Acélos karú Keve			+		
Álmos születése					+
Ameddig	+	+	+		

¹² Beide aus Ameddig.

¹³ Aus Fehér Magyarország.

Árpád hős magzatjai			+		+
Az Aradi Tizenhárom	+		+		
Betyárballad	+	+	+		
Boldogasszony Anyánk	+				
Büszke Botond	+		+		
Csak álom			+		
D.U.N.A.S.Z.E.R.D.A.H.E.L.Y.	+			+	
Elég volt!	+		+		
Életfák, szellemek.					+
Előre mind pesti srácok	+		+		
Ének a vérszerződésről					+
Ezer év	+		+		+
Ezerkilencszázhusz	+			+	+
Fehér Magyarország	+	+			
Ha eljön az idő			+		
Hazafi (Ian Stuart)	+		+		
Hazám	+				
Hétmagyar				+	+
Hiskekegy	+				
Hív a szabadság	+		+	+	
Honfi dal	+		+		
Hunor és Magyar					+
Isten ostora			+		+
Anzahl	19	3	18	5	10
Anzahl in Prozent	63,3%	10%	60%	16,7%	30%

Tabelle 2: Ergebnisse der Frequenzanalyse von Kárpátia:
Vorhandensein der Merkmale Ja/Nein
(Quelle: eigene Darstellung)

Titel	N	J	A	I	P
Ó Bujdosó székely				+	+
Magyarország katonái	+		+		
Csatadal	+		+		
Kanyargós					
Veterán	+		+		
Sok a horgász, kevés a hal					
Délvidéki szél	+		+	+	
Hősök	+		+		+
Summáját írom	+	+	+		
Keleti Kárpátok	+		+	+	
Bánatvirág				+	
Ha kell!			+		
Hallottam nagy hírért	+		+		+
A világtól elzárva	+		+	+	
Akkor megyek					
Szárba szökött a bánáti	+			+	
Csángó himnusz	+				
Piszkos Fred			+		
Civitas fortissima			+		
Felvidéki indulo	+		+	+	
Magad uram	+				
Az én hitem	+				
Gyógyulj meg					
Vígan élek	+				
Egy rózsaszál szebben			+		
Márciusi pest	+		+		
Tetemrehívás			+		
Isten veled					
Egy az Isten, egy a	+		+	+	
Igazán szereti	+		+	+	

Anzahl	18	1	18	9	3
Anzahl in Prozent	60%	3,3%	60%	30%	10%

Tabelle 3: Ergebnisse der Frequenzanalyse des Parteiprogramms 2010 von Jobbik:
Vorhandensein der Merkmale Ja/Nein
(Quelle: eigene Darstellung)

Abschnitt	N	J	A	I	P
Wirtschaft	+		+	+	
Landwirtschaft	+				
Umwelt					
Energie			+		
Transport					
Informationstechnologie					
Familienpolitik					
Sozialpolitik					
Arbeitsmarkt					
Romapolitik		+	+		
Gesundheit					
Sport				+	
Bildung	+	+	+	+	
Kultur	+			+	+
Auslandsungarn	+			+	
Religion					
Jugend	+				
Kriminalität		+	+		
Sicherheit					
Verteidigung	+		+		
Außenpolitik	+			+	+
Europäische Union	+			+	
Verfassung	+				+
Lokalregierungen			+	+	
Justiz					
Menschenrechte				+	
Anzahl	10	3	7	9	3

Anzahl in Prozent	38 %	7,7%	27%	34%	11%
-------------------	------	------	-----	-----	-----

Tabelle 4: Vergleich der Häufigkeit der Merkmale im Jobbik-Parteiprogramm sowie bei Kárpátia und Romantikus Erőszak

(eigene Zusammenstellung, in Prozent)

Akteur	N	J	A	I	P
Jobbik	38 %	7,7%	27%	34%	11%
Romantikus Erőszak	63,3%	10%	60%	16,7%	30%
Kárpátia	60%	3,3%	60%	30%	10%

Alle Merkmale sind bei allen Akteuren vorhanden, wobei N (Nationalismus/Nativismus) am häufigsten auftritt. Das Seltenste ist hingegen bei allen J (Judeophobie/Romaphobie/Rassismus). Das Merkmal A (Autoritarismus/Militarismus) ist bei den Bands ebenso häufig wie N, bei Jobbik ist es hingegen nur das dritthäufigste hinter I (Irredentismus). Bei I und P (Paganismus) gibt es die größten Unterschiede. P ist bei Romantikus Erőszak deutlich häufiger festzustellen als bei Jobbik und Kárpátia, dagegen ist das Merkmal I bei Romantikus Erőszak nur halb so häufig vertreten.

3.2 Intensitätsanalyse

Das alleinige Vorhandensein eines Merkmals bzw. dessen Häufigkeit ist noch nicht aussagekräftig genug. Darum wurden wie oben beschrieben Intensitätsanalysen durchgeführt. Die Ergebnisse sind aus den folgenden Tabellen ersichtlich. Pro Tabelle wurden zwei Durchschnittswerte an deren Ende errechnet, um die durchschnittliche Intensität der Codiereinheiten vergleichen zu können.

Der erste Wert (Liedschnitt) spiegelt die Durchschnittsintensität der Lieder wieder, wobei nur diejenigen Lieder berücksichtigt wurden, in denen das jeweilige Merkmal vorkommt.

Der zweite Wert (Gesamtschnitt mit -1) zeigt die Durchschnittsintensität aller Lieder, wobei jene Lieder, in denen das jeweilige Merkmal nicht vorkommt den Wert -1 zugewiesen bekommen haben.

Die einzelnen Werte ergeben sich aus der Durchschnittsintensität des Merkmals im jeweiligen Lied/Kapitel. Wenn beispielsweise ein Lied fünf Strophen hat und in vier Strophen davon kommt das Merkmal N vor, dann wurden die Intensitätswerte je Strophe zunächst addiert und anschließend

durch die Anzahl der Strophen, in denen das Merkmal vorkommt, addiert. Dabei wurde ein eventueller Refrain einmalig gleichwertig wie eine Strophe behandelt.

Diese Methode hat zwei Nachteile. Erstens werden nach dieser Methode tendenziell einzelne Lieder/Kapitel mit einer hohen Intensität bewertet, da pro Lied/Kapitel nicht zwangsläufig die durchschnittliche Gesamtintensität in Relation zu allen Codiereinheiten, sondern nur zu Analyseeinheiten, in denen Merkmal X vorkommt, errechnet wurde. Angenommen sei, dass ein Lied/Kapitel aus sechs Codiereinheiten (Strophen/Absätzen) besteht. In einem dieser sechs kommt Merkmal X in der höchsten Intensität vor. Der hier gewählten Methode nach wird das gesamte Lied mit der höchsten Intensität gewertet, obgleich das Merkmal nur in einer Analyseeinheit vorkommt. Dies erscheint auf den ersten Blick problematisch, auf den zweiten Blick wird jedoch klarer weshalb die gewählte Vorgehensweise einen vernünftigen Kompromiss darstellt. In den untersuchten Liedern wird zumeist der Titel des Liedes im Refrain erneut genannt. Somit kann es sein, dass der Titel und der Refrain das Merkmal Z aufweisen, dieses Merkmal jedoch in keiner einzigen Strophe vorkommt. Wenn man es also folglich den Durchschnitt aller Analyseeinheiten bilden würde, würde damit die besondere Stellung des Titels und des Refrains¹⁴ hinuntergespielt. Die hier beschriebene Vorgehensweise bildet also einen Kompromiss, der insbesondere den Ansprüchen der Intersubjektivität und der Vergleichbarkeit unterschiedlicher Textgattungen versucht beizukommen.

Der zweite Nachteil hängt mit der Sorte und dem Inhalt des Textes zusammen. Es ist offensichtlich, dass Liedtexte und Parteiprogramme komplett unterschiedliche Arten von Texten sind. Die einen sind in erster Linie Künstlerische, die anderen genuin Politische. Gegen diese dichotome Auffassung spricht jedoch die hier vertretene Annahme, dass alle Texte, die sich an mehrere Personen richten, politisch sind. Schließlich wird überall wo mindestens drei Personen aufeinandertreffen Politik „gemacht“. Außerdem wird die Vergleichbarkeit dadurch versucht zu gewährleisten, dass exakt dasselbe methodische Vorgehen für vergleichbare Textabschnitte bzw. Codiereinheiten genutzt wird. Vergleichbar bedeutet hier, dass die gewählte Codiereinheit (Strophe bzw. Absatz) in absoluter und relativer Länge vergleichbar ist und zusätzlich (und vor allem) als Sinneinheit gedeutet werden muss. Sowohl Abschnitte eines Textes, als auch Strophen eines Liedes bilden einen Sinnzusammenhang ab, welcher ein Teil eines größeren Kontextes darstellt.

In den Tabellen fünf bis sieben sind die Ergebnisse der Intensitätsanalysen abgebildet.

¹⁴ Es ist anzunehmen, dass für die subjektive Wahrnehmung insbesondere der Refrain eine herausgehobene Bedeutung hat. Als Beispiel sei auf das Lied „Fehér Magyarország – Weißes Ungarn“ verwiesen, in dem das Merkmal J im Sinne von Rassismus explizit vor allem im Refrain und Titel vorkommen.

Tabelle 5: Ergebnisse der Intensitätsanalyse von Romantikus Erőszak

(Quelle: eigene Darstellung)

Titel	N	J	A	I	P
100% Magyar	2,5		3		
A Csudakard			1,66		2
A Kárpátok dala	2,5			1,75	
A piros, a fehér, a zöld	2,66		2		
Acélos karú Keve			2		
Álmos születése					2
Ameddig	2	3	2,33		
Árpád hős magzatjai			2,33		2,66
Az Aradi Tizenhárom	2		3		
Betyárballad	2,5	2	2		
Boldogasszony Anyánk	3				
Büszke Botond	1,5		3		
Csak álom			2		
D.U.N.A.S.Z.E.R.D.A.H.E.L.Y.	3			3	
Elég volt!	3		3		
Életfák, szellemek.					2,66
Előre mind pesti srácok	2,5		2,33		
Ének a vérszerződésről					1,66
Ezer év	3		3		1
Ezerkilencszázhusz	2,75			3	2
Fehér Magyarország	3	3			
Ha eljön az idő			2,5		
Hazafi (Ian Stuart)	2,33		2		
Hazám	1,5				
Hétmagyar				2	3
Hiskegy	3				
Hív a szabadság	2,66		2,5	1	
Honfi dal	2		3		
Hunor és Magyar					3
Isten ostora			2		3

Liedschnitt	2,5	2,67	2,42	2,15	2,3
Gesamtschnitt mit -1	1,33	-0,63	1,02	-0,48	0,13

Tabelle 6: Ergebnisse der Intensitätsanalyse von Kárpátia

(Quelle: eigene Darstellung)

Titel	N	J	A	I	P
Ó Bujdosó székeley				2	2
Magyarország katonái	2		3		
Csatadal	3		2,5		
Kanyargós					
Veterán	2,5		3		
Sok a horgász, kevés a hal					
Délvidéki szél	1		2,5	3	
Hősök	2,33		3		1
Summáját írom	1	1	2		
Keleti Kárpátok	2		1,5	2,5	
Bánatvirág				1	
Ha kell!			1,5		
Hallottam nagy hírért	1		2		1
A világtól elzárva	1		3	1	
Akkor megyek					
Szárba szökött a bánáti	3			3	
Csángó himnusz	2,4				
Piszkos Fred			1		
Civitas fortissima	3		2,2		
Felvidéki indulo	3		1	2	
Magad uram	2,5				
Az én hitem	3		2,5		
Gyógyulj meg					
Vígan élek					
Egy rózsaszál szebben			1		
Márciusi pest	3		1,66		
Tetemrehívás			3		

Isten veled					
Egy az Isten, egy a	2		3	2	
Igazán szereti	3		2,5	3	
Liedschnitt	2,26	1	2,38	2,16	1,33
Gesamtschnitt mit -1	0,96	-0,96	1,1	-0,05	-0,73

Tabelle 7: Ergebnisse der Intensitätsanalyse des Parteiprogramms 2010 von Jobbik:

(Quelle: eigene Darstellung)

Abschnitt	N	J	A	I	P
Wirtschaft	1,77		2,5	2	
Landwirtschaft	2				
Umwelt					
Energie			1		
Transport					
Informationstechnologie					
Familienpolitik					
Sozialpolitik					
Arbeitsmarkt					
Romapolitik		2	3		
Gesundheit					
Sport				2	
Bildung	2,67	2	2	2	
Kultur	2			2	2,33
Auslandsungarn	2,5			2,4	
Religion					
Jugend	1,5				
Kriminalität		2	3		
Sicherheit					
Verteidigung	2		2,8		
Außenpolitik	2,5			3	1
Europäische Union	2			2	
Verfassung	2				1
Lokalregierungen			1	3	

Justiz					
Menschenrechte				2,5	
Liedschnitt	2,1	2	2,2	2,1	1,1
Gesamtschnitt mit -1	0,19	-0,53	-0,14	0,15	-0,76

In Tabelle acht sind die durchschnittlichen Intensitäten der Merkmale im Jobbik Parteiprogramm und bei Kárpátia und Romantikus Erőszak noch einmal zusammengestellt. Man stellt fest, dass die Merkmale N und A bei Romantikus Erőszak am intensivsten und bei Jobbik am wenigsten intensiv sind. Das Merkmal A ist jedoch im Unterschied zu N nahezu gleich ausgeprägt bei den beiden Bands. Beim Merkmal J gibt es die stärksten Unterschiede, welche sich vermutlich aus der geringen Häufigkeit des Merkmals ergeben. Interessanterweise ist I bei allen drei Akteuren in nahezu gleicher Intensität vertreten. Bei P hingegen gibt es wieder deutliche Unterschiede, auch hier ist die Wirkungsstärke bei Jobbik am geringsten. Tendenziell kann man festhalten, dass die durchschnittliche Intensität der Merkmale bei den Bands höher ist als bei Jobbik und dass sie bei Romantikus Erőszak am höchsten ist. Dies mag allerdings auch damit zusammenhängen, dass von Romantikus Erőszak alle Lieder und von Kárpátia nur ein Fünftel aller Lieder analysiert wurde.

Tabelle 8: Vergleich der durchschnittlichen Intensität der Merkmale bei Jobbik, Romantikus Erőszak und Kárpátia

(eigene Zusammenstellung)

Akteur	N	J	A	I	P
Romantikus Erőszak	2,5	2,67	2,42	2,15	2,3
Kárpátia	2,26	1	2,38	2,16	1,33
Jobbik	2,1	2	2,2	2,1	1,1

In der folgenden Tabelle neun sind die Gesamtintensitäten bezogen auf alle Lieder/Kapitel (also auch solche, in denen das Merkmal nicht vorkommt) abgebildet. Das Merkmal N kommt bei allen häufiger vor, als dass es nicht vorkommt. Des Weiteren wird die oben dargestellte Tendenz, dass das Merkmal bei Romantikus Erőszak am intensivsten ist, während es bei Jobbik am wenigsten intensiv ist,

bestätigt. Auffallend ist jedoch, dass der Unterschied Jobbiks zu den Bands bei diesem Merkmal deutlicher ist als aus Tabelle acht ersichtlich. Das Merkmal J spielt bei allen untersuchten Texten keine große Rolle. A ist jedoch insbesondere bei den Bands ein wichtiges, in hoher Intensität vorkommendes Merkmal. Der Unterschied zu Jobbik ist mehr als deutlich. Ein gegenläufiger Trend zum bisher festgestellten zeichnet sich bei I ab. Während es bei Romantikus Erőszak einen geringen Intensitätsgrad aufweist, ist es bei Jobbik das zweitstärkste Merkmal. Paganismus spielt offenbar weder im Parteiprogramm von Jobbik noch bei Kárpátia eine so große Rolle, wie dies bei Romantikus Erőszak der Fall ist. Dies mag im Falle der Bands damit zusammenhängen, dass Kárpátias Texte häufig christlich angehaucht sind¹⁵.

Tabelle 9: Vergleich der Gesamtintensität der Merkmale bei Jobbik, Romantikus Erőszak und Kárpátia

(eigene Zusammenstellung)

Akteur	N	J	A	I	P
Romantikus Erőszak	1,33	-0,63	1,02	-0,48	0,13
Kárpátia	0,96	-0,96	1,1	-0,05	-0,73
Jobbik	0,19	-0,53	-0,14	0,15	-0,76

¹⁵ Weder die Merkmale Religionsbezug bzw. Christentum, welches bei Kárpátia vorhanden zu sein scheint, noch Homophobie oder Euroskeptizismus, welche im Jobbik-Parteiprogramm beinhaltet sind, werden mit der gewählten Methode erfasst.

4. Fazit

Eingangs wurde beschrieben, dass es das Ziel dieser Arbeit sein soll, Kárpátia, Romantikus Erőszak und Jobbik nach der Kategorisierung, die Minkenberg vorgestellt hat, einzuteilen. Diese Kategorisierung unterscheidet vier Varianten: (1) eine autokratisch-faschistischen Rechte; (2) eine rassistische oder ethnozentrische, aber nicht faschistische Rechte; (3) eine populistisch-autoritäre Rechte; und (4) eine religiös-fundamentalistische Rechte (Minkenberg: 13, siehe oben).

Wenn man sich die Ergebnisse der Inhaltsanalysen anschaut, wird deutlich, dass insbesondere die Merkmale Nationalismus, Autoritarismus und Militarismus in allen untersuchten Texten essentielle Bestandteile sind. Die Relevanz der Merkmale Irredentismus und Paganismus ist unterschiedlich. Das Merkmal Judeophobie/Romaphobie/Rassismus spielt nur eine vergleichsweise kleine Rolle in den untersuchten Texten. Insofern würde von Minkenbergs Varianten die dritte zutreffen, also eine populistisch-autoritäre Rechte, die auf einen starken Führer ausgerichtet ist und durch eine autoritäre Struktur sowie eine diffus nationalistische oder fremdenfeindliche Ideologie gekennzeichnet ist. Da diese Variante, bei allen drei untersuchten Akteuren die zutreffendste ist, wäre – bei allen Unterschieden, auf die oben hingewiesen wurde – die Hypothese, dass sich Jobbik, Romantikus Erőszak und Kárpátia derselben Variante zuordnen lassen, zu bejahen.

Zwar hat die Analyse eine gemeinsame ideologische Tendenz ergeben, die die Hypothese bestätigt, jedoch fallen auch eklatante Unterschiede ins Auge. So ist die Forschungsfrage, dahingehend zu beantworten, dass die Bands grundsätzlich radikaler bzw. intensiver in ihren Aussagen zu sein scheinen als Jobbik – sieht man einmal vom Merkmal des Irredentismus ab. Dies lässt sich damit erklären, dass Bands natürlich klarer, präziser und emotionaler Meinungen und Standpunkte vertreten als dies Parteien in ihren offiziellen Wahlprogrammen tun. Außerdem wurde festgestellt, dass Romantikus Erőszak radikaler ist bzw. stärker und expliziter Gewalt anspricht als Kárpátia. Dies mag damit zusammenhängen, dass die Band selbst jünger ist und dass die Zielgruppe der Band auch jünger ist, wenn man annimmt das tendenziell eher jüngere Menschen gewaltbereit sind.

In Kapitel II wurde festgestellt, dass es bislang keine Definition von RechtsRock gibt. Aufgrund der hier vorgestellten Untersuchung, wird abschließend ein Versuch einer Definition unternommen: RechtsRock wird verstanden als Musik, welche rechtsradikales Gedankengut und Einstellungsmuster, wie Nationalismus und Autoritarismus, als essentielle inhaltliche Elemente aufweist. Dabei ist zu beachten, dass sowohl Häufigkeit als auch Intensität relativ hoch sein müssen und das eine ideologische Nähe zu anderen Akteuren der radikalen Rechten vorhanden sein sollte.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine Inhaltsanalyse der Liedtexte von identitärer Musik und ihr Vergleich mit Parteiprogrammen in politikwissenschaftlichen Untersuchungen gewinnbringend eingesetzt werden kann.

Literaturverzeichnis

- Archiv der Jugendkulturen (Hrsg.) (2001): Reaktionäre Rebellen. Rechtsextreme Musik in Deutschland, Bad Tölz: Tilsner.
- Auffarth, Christoph et al. (Hrsg.) (2005): Metzler Lexikon Religion. Gegenwart - Alltag - Medien. Band 3: Paganismus - Zombie, Stuttgart: Metzler. Sonderausgabe.
- Biddle, Ian/Knights, Vanessa (Hrsg.) (2009): Music, national identity and the politics of location. Between the global and the local, Farnham: Ashgate.
- Dornbusch, Christian/Raabe, Jan (Hrsg.) (2002): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien, Hamburg: Unrast (RAT).
- Dornbusch, Christian/Raabe Jan (2002): 20 Jahre RechtsRock. Vom Skinhead-Rock zur Alltagskultur. In: Christian Dornbusch und Jan Raabe (Hrsg.): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien, Hamburg: Unrast (RAT).
- Dornbusch, Christian/Raabe Jan (2006): RechtsRock. In: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen 19 (2), S. 47–53.
- Eyerman, Ron/Jamison, Andrew (1998): Music and social movements. Mobilizing traditions in the twentieth century, Cambridge: Univ. Press (Cambridge cultural social studies).
- Farin, Klaus/Flad, Henning (2001): Reaktionäre Rebellen. Rechtsextreme Musik in Deutschland. In: Archiv der Jugendkulturen (Hrsg.): Reaktionäre Rebellen. Rechtsextreme Musik in Deutschland, Bad Tölz: Tilsner, S. S. 9-79.
- Flad, Henning (2002): Trotz Verbot nicht tot. Ideologieproduktionen in den Songs der extremen Rechten. In: Dornbusch, Christian/Raabe, Jan (Hrsg.): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien, Hamburg: Unrast (RAT), S. 91–125.
- Früh, Werner (2011): Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis, Konstanz: UVK-Verl.-Ges. 7., überarb. Aufl.
- George, Brian (2009): Rapping at the margins: Musical construction of identities in contemporary France. In: Biddle, Ian /Knights, Vanessa (Hrsg.): Music, national identity and the politics of location. Between the global and the local, Farnham: Ashgate S. 93–113.
- Glaser, Stefan/Pfeiffer, Thomas (Hrsg.) (2013): Erlebnisswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert ; Hintergründe - Methoden - Praxis der Prävention, Schwalbach am Taunus: Wochenschau-Verl. 3. Aufl.
- Grumke, Thomas (2013): Rechtsextremismus in Deutschland. Begriff - Ideologie - Struktur. In: Glaser, Stefan/Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebnisswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert ; Hintergründe - Methoden - Praxis der Prävention, Schwalbach am Taunus: Wochenschau-Verl, S. 23–43. 3. Aufl.

Grumke, Thomas/Wagner, Bernd (Hrsg.) (2002): Handbuch Rechtsradikalismus. Personen, Organisationen, Netzwerke; vom Neonazismus bis in die Mitte der Gesellschaft, Opladen: Leske + Budrich.

Haunss, Sebastian (2011): Kollektive Identität, soziale Bewegungen und Szenen. In: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen* 24 (4), S. 41–53. Online verfügbar unter <http://shaunss.files.wordpress.com/2008/01/haunss-2011b.pdf>.

Haunss, Sebastian (2011): Was ist der beste methodische Zugang? Bewegungsdiskurse und Prozesse kollektiver Identität. In: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen* 24 (4), S. 36–38. Online verfügbar unter <http://shaunss.files.wordpress.com/2008/01/haunss-2011a.pdf>.

Häusler, Alexander (2002): Szene, Stil, Subkultur oder Bewegung. In: Christian Dornbusch und Jan Raabe (Hrsg.): *RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien*, Hamburg: Unrast (RAT), S. 263–285.

Häusler, Alexander (2002): Szene, Stil, Subkultur oder Bewegung. In: Dornbusch, Christian/Raabe, Jan (Hrsg.): *RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien*, Hamburg: Unrast (RAT), S. 263–285.

Hehn, Georg (2005): Paganismus. In: Auffarth, Christophet al. (Hrsg.): *Metzler Lexikon Religion. Gegenwart - Alltag - Medien. Band 3: Paganismus – Zombie*, Stuttgart: Metzler, S. 1. Sonderausgabe.

Hudson, Robert (2009): Popular Music, Tradition and Serbian Nationalism. In: Biddle/Knights, Vanessa (Hrsg.): *Music, national identity and the politics of location. Between the global and the local*, Farnham: Ashgate, S. 161–177.

Karl, Philipp (2013): The radical right-wing social movement in Hungary. Successful because of the crisis? International Graduate Conference - Crisis and Governance in Europe: Implications for State, Market and Society. Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften. Speyer, 18.04.2013.

Krippendorff, Klaus (2013): *Content analysis. An introduction to its methodology*, Los Angeles: SAGE Publications. 3. Ausgabe.

Lamnek, Siegfried (2010): *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch*. Hrsg. v. Claudia Krell. Weinheim, Basel: Beltz (Grundlagen Psychologie). 5., überarb. Aufl. Online verfügbar unter http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783621278409.

Longhurst, Brian (1996): *Popular music and society*, Cambridge: Polity Pr.

Lowles, Nick (2002): Die Internationale des Hasses. In: Dornbusch, Christian/Raabe, Jan (Hrsg.): *RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien*, Hamburg: Unrast (RAT), S. 233–262.

Minkenberg, Michael (1998): *Die neue radikale Rechte im Vergleich. USA, Frankreich Deutschland*, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Minkenberg, Michael (2002): Rechtsradikalismus in Mittel- und Osteuropa nach 1989. In: Grumke, Thomas/ Wagner, Bernd (Hrsg.): Handbuch Rechtsradikalismus. Personen, Organisationen, Netzwerke ; vom Neonazismus bis in die Mitte der Gesellschaft, Opladen: Leske + Budrich, S. 60–74.

Minkenberg, Michael (2010): Das neue Europa? Rechtsradikale Profile im Regimewandel Mittel- und Osteuropa. In: Spöhr, Holger/ Kolls, Sarah (Hrsg.): Rechtsextremismus in Deutschland und Europa. Aktuelle Entwicklungstendenzen im Vergleich, Frankfurt am Main, New York: Peter Lang, S. 195–202.

Minkenberg, Michael; Pytlas, Bartek (2013): The radical right in Central and Eastern Europe: class politics in classless societies? In: Jens Rydgren (Hrsg.): Class politics and the radical right, London: Routledge, S. 206–223.

Mudde, Cas (2007): Populist radical right parties in Europe, Cambridge [u.a.]: Cambridge Univ. Press.

O'Flynn, John (2009): National identity and music in transition: Issues of authenticity in a Global Setting. In: Ian Biddle und Knights Vanessa (Hrsg.): Music, national identity and the politics of location. Between the global and the local, Farnham: Ashgate, S. 19–38.

Pfeiffer, Thomas (2013): Musik, Symbolik, Internet - der Rechtsextremismus als Erlebniswelt. In: Glaser, Stefan/ Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert ; Hintergründe - Methoden - Praxis der Prävention, Schwalbach am Taunus: Wochenschau-Verl, S. 44–64. 3. Aufl.

Rydgren, Jens (Hrsg.) (2013): Class politics and the radical right, London: Routledge.

Seeßlen, Georg (2002): Gesänge zwischen Glatze und Scheitel. Anmerkungen zu den musikalischen Idiomen der RechtsRock-Musik. In: Dornbusch, Christian/ Raabe, Jan (Hrsg.): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien, Hamburg: Unrast (RAT), S. 125–144.

Seher, Uwe/Speit, Andreas (2002): White Noise im Cyberspace. In: Dornbusch, Christian/ Raabe, Jan (Hrsg.): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien, Hamburg: Unrast (RAT), S. 167–187.

Spöhr, Holger/Kolls, Sarah (Hrsg.) (2010): Rechtsextremismus in Deutschland und Europa. Aktuelle Entwicklungstendenzen im Vergleich, Frankfurt am Main, New York: Peter Lang.

Weiss, Michael (2002): Deutschland im September. In: Dornbusch, Christian/ Raabe, Jan (Hrsg.): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien, Hamburg: Unrast (RAT), S. 51–90.

Donau-Institut Working Papers
ISSN 2063-8191

Kopien können bestellt werden bei:

Universitätsbibliothek
Andrássy Universität Budapest
PF 1422
1464 Budapest
Hungary

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage unter <http://www.andrassyuni.eu/donauinstitut>. Wir machen sie darauf aufmerksam, dass wir die Weitergabe des entsprechenden Working Paper einstellen, falls eine revidierte Version für eine Publikation an anderer Stelle vorgesehen ist.